

Wohnverhältnisse



Th. Hosemann, *Schuhmacherfamilie 1845* (In: *Jacobeit, Sigrid und Wolfgang: Illustrierte Alltagsgeschichte des deutschen Volkes, 1810-1900, Köln 1988, S. 246*)

Arbeiterwohnungen in der Heilbronner Fabrikstraße¹

"Zu den mannigfachen Übelständen, welche die Lage der ärmeren Klassen der Bevölkerung zu einer drückenden machen, gehören nicht in letzter Linie ihre schlechten Wohnverhältnisse. [...] Wenn sich nun gleich die Hygiene seit einiger Zeit damit befasst hat, bei der Errichtung neuer Gebäude und bei der Anlage ganzer Stadtteile wesentliche Verbesserungen gegenüber früher einzuführen; so sind es doch vorzugsweise die wohlhabenderen Stände, die sich derselben zu erfreuen haben, die unbemittelten Klassen dagegen leben nach wie vor in den alten Häusern und engen Gassen zusammengedrängt, falls sie nicht gar noch mehr zusammengedrückt werden, wenn ein Teil ihrer Quartiere Verschönerungsplänen der Stadt zum Opfer fällt. [...] Solang die Kinder in der Schule, die erwachsenen Familienmitglieder zum Teil auswärts an der Arbeit und nur wenige Personen zu Hause sind, ist es in diesen Räumen wohl noch erträglich. Wenn sich aber des Abends die ganze Familie daheim zusammengefunden hat, wie rasch wird die gute Luft konsumiert sein, zumal da der Wärme wegen Türen und Fenster ängstlich verschlossen gehalten werden.

[...] Noch übler dran sind die unverheirateten Arbeiter und Arbeiterinnen, die oft nicht einmal eine ordentliche Wohnung, sondern nur eine Schlafstelle haben, bei denen es vorkommt, dass sie sich in diese noch teilen müssen in der Art, dass sie bei Tag von den Nachtarbeitern ebenfalls benützt werden. Viele gehen daher nach Hause in die benachbarten Ortschaften, ohne den Weg und einen Zuwachs der täglichen Arbeitszeit von 1 bis 2 Stunden zu scheuen. [...] Heilbronn ist in Württemberg die erste Stadt, welche nach demselben Prinzip gebaute Arbeiterwohnungen aufweisen kann."

¹ Karl Rieke, *Die Arbeiterwohnungen in Heilbronn*, in: *Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Statistik und Topographie, Jahrgang 1856*, zit. nach: *Thaten der rettenden Nächstenliebe, 1856: Die ersten Arbeiterhäuser in Heilbronn*, Heilbronn 1987, S. 18-26



Arbeiterwohnungen in Heilbronn, vor dem Abbruch 1972 (Stadtarchiv Heilbronn)

Wohnungen der 1. Klasse: Wohnfläche 38 m², Garten 75-90 m²

EG: Klo, Vorraum mit Treppe, Stube, Küche, Herd, Ausguss, Stubenofen

OG: Schlafrum, Kammer

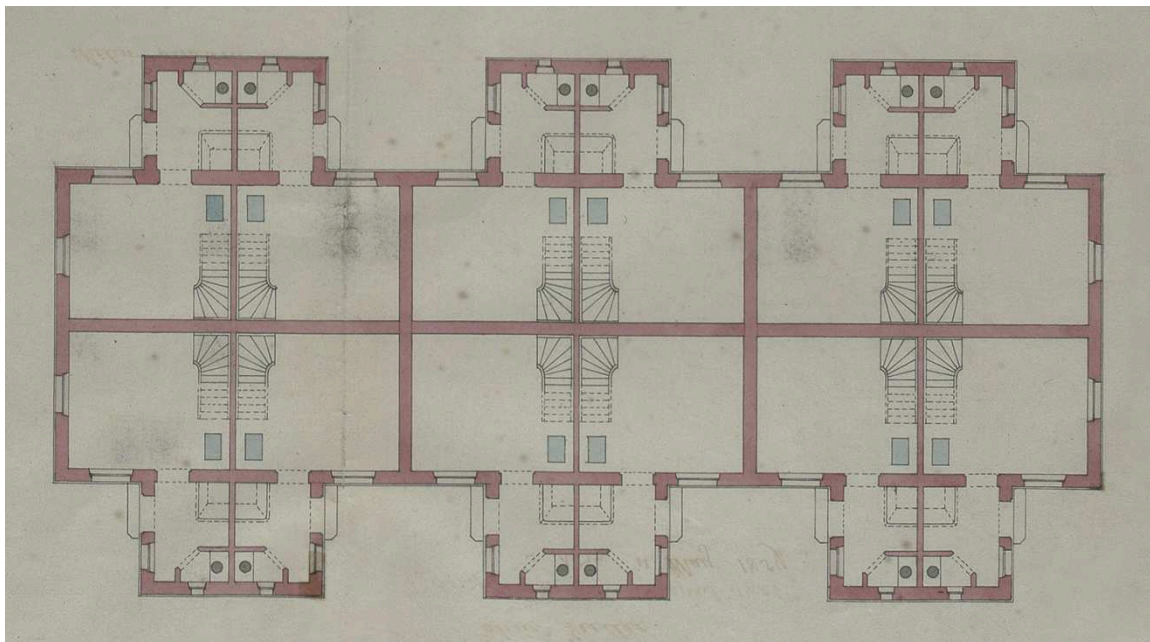
Dachraum und Keller

Wohnungen der 2. Klasse: Wohnfläche 27 m², Garten 55 m²

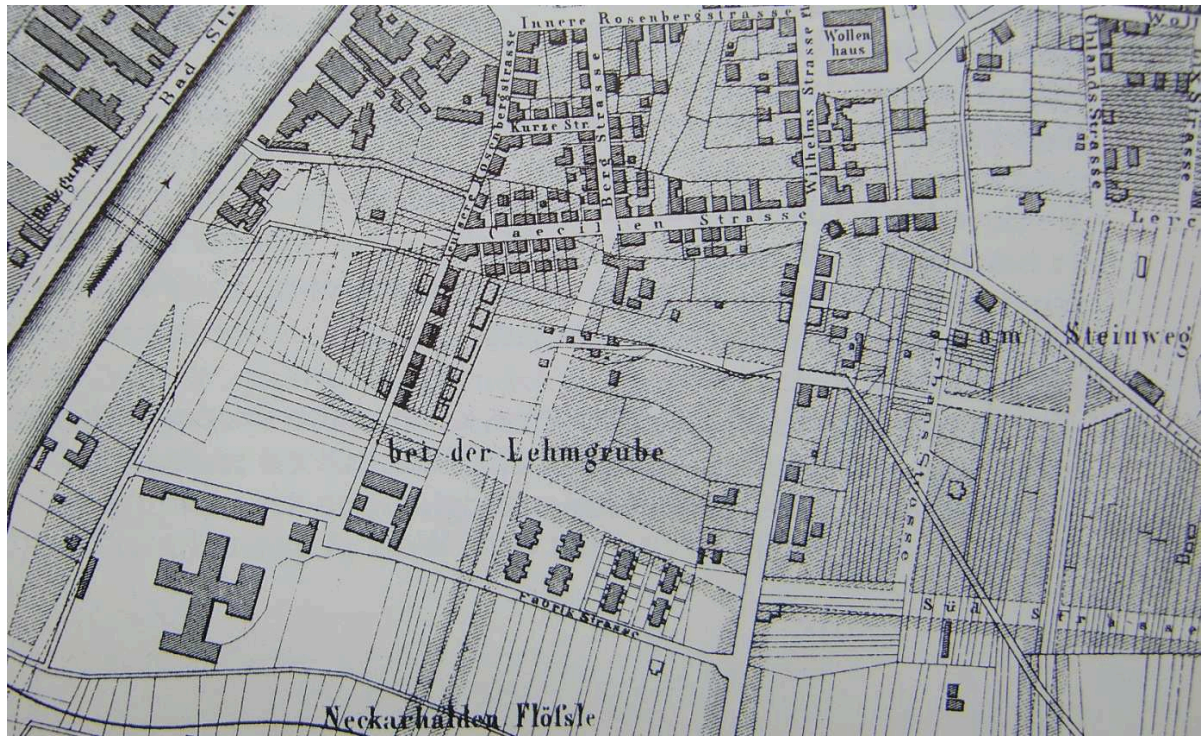
EG: Klo, Küche, Stube mit Treppe, Herd, Ausguss, Stubenofen

OG: Stube

Dachraum



Grundriss Arbeiterwohnungen der 2. Klasse, Erdgeschoss. In den Vorbauten befand sich jeweils die Küche und das Klo (Stadtarchiv Heilbronn A034-76)



Die Lage der Arbeiterhäuser im ehemaligen Industriegebiet zwischen der heutigen Südstraße und der Fabrikstraße "bei der Lehmgrube" (Stadtarchiv Heilbronn A034-76)

"Thaten der rettenden Nächstenliebe"² [Formulierung der Baugesellschaft]

Die Wohnungen wurden von einer Gesellschaft Heilbronner Industrieller (Gesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen) gebaut und auf einen Gewinn von 4% Rendite pro Jahr³ angelegt. Die Miete für Wohnungen der ersten Klasse betrug jährlich 54 Gulden, die für die Wohnungen der 2. Klasse 36 Gulden. Für die Gärten kamen Pachtzinse von 8 Gulden bzw. 6 Gulden hinzu. Untervermietung war verboten. Der Mietpreis entsprach einer vergleichbaren Wohnung in Heilbronn.

Das Jahreseinkommen eines Arbeiters betrug in dieser Zeit zwischen 160 und 190 Gulden. In württembergischen Zwangsarbeitshäusern wurde in dieser Zeit pro Person 85 Gulden jährlich für Verpflegung veranschlagt. In den Wohnungen lebten Familien mit mehreren Kindern.

Arbeitsanregungen

- Beschreibt, wie der Maler Theodor Hosemann (1807-1875) die Wohnsituation in einem Handwerkerhaushalt um das Jahr 1845 darstellte.
- Vergleicht damit den Text von Karl Riecke über die Wohnsituation der Arbeiter in Heilbronn.
- Wie viel Wohnungen hatte das Arbeiterhaus der 2. Klasse?
- Rechnet aus, wie viel Quadratmeter Wohnfläche in den beschriebenen Arbeiterwohnungen (2. Klasse) bei einer fünfköpfigen Familie auf eine Person entfällt.
- Rechnet aus, wie viel Menschen bei einer jeweiligen Belegung mit fünf Personen in diesem Haus (ca. 28 Meter lang und 7,5 Meter breit) gelebt haben.
- Die Baugesellschaft stellte ihre Arbeiterwohnungen unter das Motto "Thaten der rettenden Nächstenliebe". Diskutiert darüber.

² Thaten der rettenden Nächstenliebe, 1856: Die ersten Arbeiterhäuser in Heilbronn, Heilbronn 1987, S. 22f.

³ 1855 lag die Rendite von Papieren der württembergischen Staatsbahn bei 4,1%